

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 36 (1931-1932)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Gesellschaft liegt, wenn gut entwickelte, leistungsfähige Menschen in das Erwerbsleben eingeführt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte ein obligatorisches neuntes Schuljahr dem Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich körperlich zu entwickeln und sich geistig durch den im Unterricht dargebotenen Stoff, besser als bisher, an das Leben und an den Beruf anzupassen.

M. B

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Die Adresse der Geschäftsführerin des Schweizer. Lehrerinnenvereins lautet:
Fräulein Charlotte Joos, Basel, Markkirchstrasse 9.

Jahrbuch der Schweizerfrauen. Sie haben früher das Jahrbuch der Schweizerfrauen bezogen, und wir hoffen, dass Sie es ungern vermissen würden. Daher freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass der Bund schweizerischer Frauenvereine es nun übernommen hat und dass damit vorläufig seine Herausgabe gesichert ist. Die Herausgabe wird von einem Komitee besorgt, bestehend aus je zwei Mitgliedern des B. S. F. und des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht. Vom Bund wurden ernannt Frau de Montet und Frl. Zellweger, vom Verband Frl. Gerhard und Mme. Vuilliomonet-Challandes.

Das Jahrbuch wird wie bisher alle zwei Jahre erscheinen, mit etwas verändertem Inhalt, da der Bund die Bedingung gestellt hat, sein Jahresbericht müsse in beiden Sprachen darin gedruckt werden; auch wünsche er einen Auszug aus seiner Rechnung, da das Jahrbuch an die Stelle seines Jahresberichtes treten solle. Das diesjährige Jahrbuch wird enthalten: Das Lebensbild von Frl. Camille Vidart in französischer Sprache, den Jahresbericht des Bundes schweizerischer Frauenvereine (deutsch und französisch), die Jahresrechnung des B. S. F., einen Bericht der Zentralstelle für Frauenberufe, einen Artikel über den Saffa-Bürgschaftsfonds und einen über den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein, ferner eine Chronik der schweizerischen und der internationalen Frauenbewegung, den Text unserer Petitionen, Mitteilungen über neue Frauenrechte in einzelnen Kantonen, das Adressenverzeichnis der Verbände und Vereine.

Die Mitarbeiterinnen dieses Jahrgangs sind: Mlle. Daepfen, Mme. Fatio-Naville, Frl. Dr. Jaussi, Frl. A. Martin, Frau Dr. Merz, Mme. de Montet, Frl. M. T. Schaffner, Frl. E. Strub, Frau Vischer-Alioth.

Die Ausstattung ist dieselbe wie früher. Der Preis beträgt im Vorverkauf Fr. 4, im Buchhandel Fr. 5.

In seinem hübschen Gewande wird das Jahrbuch der Schweizerfrauen an vielen Orten ein willkommenes Weihnachtsgeschenk sein.

Wer sich den Vorteil des Vorverkaufspreises zunutze machen will, benütze für seine Bestellung beiliegende Karte. Diese muss *vor dem 1. Dezember* im Besitze der Redaktion sein. Spätere Bestellungen gehen des Vorzugspreises verlustig. Am vorteilhaftesten ist die Einzahlung des Betrages auf unser Postcheckkonto Jahrbuch der Schweizerfrauen V 4150, Basel. Die Einzahlung sollte gleichzeitig mit der Bestellung erfolgen. Diejenigen, die Zustellung unter Nachnahme wünschen, möchten wir bitten, Weisung zu geben, dass die Sendung auch in ihrer Abwesenheit entgegengenommen wird. Exemplare, deren Annahme verweigert wird, verursachen unnütze Portokosten.

Bestellkarten können bei der Unterzeichneten bezogen werden.

Für die Redaktionskommission: *E. Zellweger.*

Heilpädagogisches Seminar, Zürich. Im *Frühjahr 1932* beginnt der VII. Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehschwachen, taubstummen, schwerhörigen, geistesschwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwer erziehbaren Kindern widmen wollen. Die Kosten für den Jahreskurs betragen bei einfacher Lebenshaltung je nach Anstalts- oder Schulpraktikum Fr. 1200 bis Fr. 2300, alles inbegriffen. Stipendienmöglichkeiten sind vorhanden. Es werden *nicht mehr als 15 Teilnehmer* aufgenommen. *Anmeldungen* sind bis *spätestens anfangs Februar* zu richten an das Heilpädagogische Seminar, Zürich, Kantonsschulstrasse 1.

Weihnachts-Singwoche. Eine solche soll unter Leitung von Olga und Walther Hensel in der Kuranstalt Sennrüti in Degersheim stattfinden. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Dr. K. Guenther: **Unsere Tierwelt im Drama des Lebens.** Verlag J. Neumann-Neudamm. In sehr eindrucksvoller Art und Weise hat der Verfasser es verstanden, die Tierwelt in das richtige Verhältnis zum Menschen zu setzen und die unhaltbare Einstellung so vieler, auch gebildeter Menschen, als ob man in der Natur schalten und walten könne nach Gutdünken, wie es die momentanen, eigennützigen Absichten verlangen, blossgestellt. Fesselnd und anschaulich schildert der Verfasser einzelne Tiertypen, ihr Leben und Verhältnis zur Umwelt, zeigt mit aller Deutlichkeit, dass die Natur ein Organismus ist, in dem jedes Glied seine Bedeutung hat und seine ganz bestimmte Rolle spielt. Nicht ungestraft darf sich der Mensch mit seiner kleinlichen, egoistischen Einstellung einmischen, um zu « korrigieren ». Besonders einleuchtend geschieht das in der Darstellung des Menschen im Verhältnis zu seinen Feinden und Schädlingen. An Hand vieler Beispiele: Fuchs und Hase, Fischräuber und Fischreichtum usw. wird gezeigt, wie die Ausrottung und Verfolgung der sogenannten Schädlinge das Gleichgewicht der Natur stören und so erst dem Menschen wirklich Schaden entsteht. Aber auch das Versetzen von Tieren in andere Umgebung kann wegen Fehlens der Mitlebewesen verhängnisvoll werden, wie die Einführung des Kaninchens in Australien, des Sperlings in Amerika, der Bisamratte in Europa usw. zeigen.

Zwingender, als es in diesem Buche geschieht, kann man Achtung und Ehrfurcht vor der Natur kaum erleben. Solche und verschiedene andere Kapitel eignen sich auch gut als Schülerlektüre. Dazu kommen noch sehr interessante Schilderungen der verschiedenen Lebensprobleme, Fortpflanzung, Wanderungen, Staatenbildung, Schmarotzertum usw., so dass wir das Buch in die Hand jedes Lehrers der Naturkunde wünschen möchten.

H. B.

A la jeunesse suisse, six chants patriotiques, composés par Otto Barblan, Prix 80 centimes. Kommissionsverlag Gebrüder Hug & Co., Leipzig und Zürich. Das Heftchen ist mit einer guten Wiedergabe des Gemäldes « Le serment du Grütli » von Jean Léonard Lugardon geschmückt und der Schweizer Schuljugend gewidmet. Es enthält die Lieder: Gebet für das Vaterland — Des Knaben Berglied — Lied des Hirten — Reigenlied — Der GrütliSchwur — Vaterlandshymne; alle Lieder sind mit französischem und deutschem Text versehen.

H. A. Bernatzik: **Riesenpelikane.** Verlag: Seidel & Sohn, Wien. Geheftet Fr. 5, geb. Fr. 6.25. Nicht jedem Lehrer der Naturkunde ist es möglich, Reisen zu unternehmen und die Natur in ihrer Wirklichkeit zu studieren. Die meisten müssen sich mit Schilderungen und Abbildungen begnügen, und von diesen Notbehelfen muss man darum verlangen, dass sie möglichst naturgetreu sind, und bei aller Wissenschaftlichkeit doch auch zu begeistern vermögen.

Das Buch Bernatziks über die Riesenpelikane schildert in vorbildlicher Weise und feiner Einfühlung Vorkommen und Leben dieser seltenen Riesenvögel, zeigt aber auch mit aller Deutlichkeit, wie unvernünftig der Mensch mit der Natur umspringt, wie er ohne jedes Verantwortlichkeitsgefühl nur an seine kleinlichen